

Neueste Nachrichten.

Die Besprechungen zwischen der Reichsregierung und den Koalitionsparteien, sowie der Deutschen Volkspartei über die Steuerfragen scheinen soweit gediehen zu sein, daß das schon wieder in Frage gestellte Kompromiß nun doch in Wälde als gesichert in Aussicht gestellt wird.

Anlässlich eines Besuchs des Reichspräsidenten auf der Leipziger Messe hat dieser in einer Rede über unsere derzeitige Wirtschaftslage auch mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß wir unter dem Druck des Versailler Vertrags und der finanziellen Bedingungen nicht weiter machen könnten.

In der angekündigten Rede des Reichsministers des Innern, Rathenau, im Reichstagsauschuß für Auswärtiges wird gesagt, daß die Reichsregierung sich schon wieder veranlaßt gesehen hat, auf die Unmöglichkeit der erzwungenen Zahlungsleistungen hinzuweisen. Auf die Konferenz von Genua scheint Rathenau einige Hoffnung zu setzen. Bezüglich unserer Beziehungen zu Rußland erklärte er, daß sie in der Gegenwart wie in der Zukunft Gegenstand unserer ersten Beachtung seien.

Lloyd George ist „krank“ und „will“ sich für einige Zeit zurückziehen. Der Führer der Konservativen, Balfour, hat nun seine erwartete große Rede gehalten, in der er restlos für Lloyd George und die Fortführung der liberal-konservativen Koalition im nationalen Interesse eintritt.

Der Reichspräsident auf der Leipziger Messe. Eine Erklärung zur Reparationsfrage.

Leipzig, 7. März. Der Reichspräsident ist heute Vormittag in Begleitung der Reichsminister Bauer, Schmidt, Röster, Gröner, Radbruch und des Reichstagspräsidenten Lübbe in Leipzig eingetroffen. Vormittags fand im Rathaus eine Begrüßung statt, zu der u. a. auch der bayerische und der sächsische Ministerpräsident und der württembergische Staatspräsident neben vielen anderen Vertretern von Behörden und Verbänden erschienen waren. Im Namen der Stadt Leipzig begrüßte der Oberbürgermeister Dr. Kothe den Reichspräsidenten und die übrigen Gäste. Der Direktor des Rathaus, Dr. Köbler, schilderte die Entwicklung der Messe und schloß mit der Hoffnung, daß die Leipziger Messe der Wiederanbahnung der ehemaligen Handelsbeziehungen dienen möge. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß durch die Messe in den Handelsbeziehungen des Auslandes bereits eine Besserung eingetreten sei. Die Reichsregierung habe das größte Interesse daran, die internationalen Handelsbeziehungen zu pflegen. Das größte Hindernis dabei sei der Friedensvertrag. Mit der Versammlung schloß sich eine Führung durch die Messe.

Leipzig, 7. März. Bei dem Festessen, das heute abend im großen Saal des Centraltheaters von der Zentralstelle der Interessenten der Leipziger Wurmmesse zu Ehren des Reichspräsidenten, der Reichsleitung, der Vertreter der Einzelstaaten und der übrigen Gäste veranstaltet wurde, hielt der Reichspräsident in Erwiderung auf eine Begrüßungsansprache eine politisch bedeutende Rede, in der er zunächst auf die Bedeutung und die ungeachtete Entwicklung der Leipziger Messe hinwies, die ein Spiegelbild unserer schaffenden Arbeit, ein Gradmesser für den Stand unserer wirtschaftlichen Produktion sei. Der Reichspräsident betonte dann die Notwendigkeit verstärkten Exports, denn Deutschland, das für den Bezug von Rohstoffen und Lebensmitteln auf das Ausland angewiesen sei, könne wirtschaftlich nur dann gefunden, wenn es ihm gelinge, durch die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen sich wieder Guthaben im Ausland zu verschaffen. Die Tatsache, daß in den letzten zwei Monaten der Wert unserer Ausfuhr den unserer Einfuhr überstiegen habe, dürfe uns noch nicht zu übertriebenem Optimismus Anlaß geben, denn diese Aktivität unserer Handelsbilanz beruhe nicht auf gesunden und natürlichen Vorgängen, sondern in der Hauptsache auf dem Rückgang der in den letzten Monaten stark eingeschränkten Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen. Mit Befriedigung stellte dann der Reichspräsident fest, daß durch die Anspannung aller Kräfte unser Wirtschaftsleben nicht unbeträchtliche Fortschritte zeige und wies dabei auf die vermehrte Steinkohlenförderung im vergangenen Jahr, die erhöhte Eisen- und Stahlproduktion hin- und konstatierte, daß sich unser Verkehrsweesen gleichfalls günstig weiter entwickelt. Aber alle gesunden Kräfte, die in unserem Volke leben und die an sich geeignet seien,

uns der Befundung zuzuführen, könnten sich nicht frei entfalten. Sie würden niedergehalten durch die schweren Lasten die dem geschwächten und verkrüppelten deutschen Wirtschaftskörper durch die Verpflichtungen des Versailler Friedensvertrags auferlegt seien. Die Reichsregierung habe dem Obersten Rat der Siegerstaaten offen erklärt, daß Deutschland beim besten Willen und ernstlicher Bemühung Ermäßigung der uns in London auferlegten Zahlungen beanspruchen müsse und habe alle Gründe für unser Unvermögen unumwunden mitgeteilt. Von der Erkenntnis ihrer Wichtigkeit im Ausland werde es abhängen, ob der Krieg auf dem Gebiete der Wirtschaft zum Unheil für ganz Europa fortgesetzt werden solle. Der Reichspräsident sprach weiter die Erwartung aus, daß die Schwierigkeiten im Wege einer internationalen Verständigung beseitigt und das große Problem, der Welt den wahren Frieden zu geben, gelöst werde, wofür die Konferenz in Genua vorbereitende Schritte tun möge, an der mitzuarbeiten Deutschland aufrichtig bereit sei. Er schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Leipziger Messe, wo sich die Kaufleute der ganzen Welt trafen, sich als ein wichtiges Mittel erweise zur wirtschaftlichen Verständigung der Völker.

Rathenau über die Reparationsfrage. Die Grenzen der deutschen Zahlungsfähigkeit. Die Hoffnung auf Genua und Amerika. Die Beziehungen zu Rußland.

Berlin, 7. März. Im Hauptauschuß des Reichstags besprach der Reichsminister des Innern Dr. Rathenau bei Beratung des Haushaltsplans seines Ministeriums zunächst die Auffassung, die gegenüber dem Reparationsproblem in Deutschland erkennbar waren und betonte dann, er habe in seiner Rede im Reichstag über das Reparationsproblem erklärt, daß das Maß der Erfüllung gegeben sei durch die Frage, wie weit man ein Volk in Not geraten lassen dürfe. Dieses „dürfe“ habe er unterstrichen und unterstreiche es nochmals. Denn darin liegt die sittliche Verpflichtung mitemhalten, nur bis zu dem Punkte zu gehen, den der Staatsmann verantworten kann. Jede andere Auslegung dieser Worte sei ein Mißverständnis oder böswillig. Die Erfahrung hat dann noch gezeigt, daß die Fragestellung: Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Erfüllung für das Reparationsproblem überhaupt nicht von ausschlaggebender Bedeutung ist. Vielmehr hat sich ergeben, daß eine weitere Frage bedeutend schärfer hervortrat, nämlich die, wie weit eine Reparationsleistung Deutschlands überhaupt für die übrigen Völker erträglich sei. Denn die auf den Weltmarkt gebrachte Zwangsarbeit eines Landes führe dazu, den gesamten Markt der Erde zu zerrütten. Psychologisch habe sich das Vorgehen der Regierung als richtig erwiesen. Die Sprache der Tatsachen sei so stark gewesen, daß heute in allen Ländern das Reparationsproblem von neuem studiert werden müßte. Gerade in diesem Augenblick schweben die Verhandlungen darüber, auf welches Maß die Reparationen für das Jahr 1922 begrenzt werden sollen. Im weiteren Verlauf führte der Minister aus, daß notwendigerweise die zerstörten Gebiete Frankreichs wieder hergestellt werden müßten. Solange sie als Wüstenereien zwischen Frankreich und Deutschland lägen, würden sie ein Symbol der Scheidung zwischen den Völkern bleiben. Während das Ergebnis von Wiesbaden nach außen hin den beabsichtigten Erfolg gezeitigt habe, sei es im Innern zum Anlaß einer schweren Agitation und Kontroverse und zwar nicht nur gegen die Sachleistungen geworden. Die Argumentationen, die dieser Kontroverse zur Unterlage dienten, machen es jedoch jedem Unvoreingenommenen klar, daß es weniger wirtschaftliche als politische Fragen waren, die die große innerpolitische Agitation gegen Wiesbaden hervorriefen. Das Ergebnis von Cannes sei kein negatives gewesen, wenn auch durch die Unterniederlegung des französischen des französischen Ministerpräsidenten die Konferenz leider nicht zu Ende geführt werden konnte.

Berlin, 7. März. In seiner Rede im Hauptauschuß erklärte Minister Rathenau weiter, daß er nie erwartet habe, es könne einem aus 40 nicht durchweg am Friedensvertrag beteiligten Nationen beschließenden Gremium, wie es die Konferenz von Genua darstelle, das Reparationsproblem und der Versailler Vertrag zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Dazu sei Genua niemals der Ort gewesen. Wohl aber werde die Möglichkeit gegeben sein, daß in Genua die allgemeinen Ursachen der Weltkränkung erörtert werden und daß die Nationen gemeinschaftlich nach solchen Wegen suchen, die zu einer Befundung des ganzen Kontingents führen. Praktisch werde Genua vermutlich das erste Glied einer Serie von Konferenzen sein, die voraussichtlich dieses Jahr und das nächste Jahr in Anspruch nehmen werden. Die Konferenz gebe uns die Möglichkeit mündlicher Aussprache u. des persönlichen Kontakts mit den Staatsmännern unserer Nachbarvölker, und dieser Weg sei unter allen Umständen dem Austausch von Noten vorzuziehen. Was die Entwid-

lung des Reparationsproblems selbst betreffe, so werde das hierfür zuständige Gremium voraussichtlich die Reparationskommission bleiben. Zunächst könne es sich nur um provisorische Lösungen handeln, denn auf der einen Seite sei ein gewaltiges Geldbedürfnis seitens empfangsberechtigter Staaten vorhanden, auf der anderen Seite sei die Zahlungskraft Deutschlands besonders in Darmitteln außerordentlich begrenzt. Die Defizitzahlung von 31 Millionen, die als Vorprovisorium für die ersten Monate dieses Jahres uns auferlegt sei, habe bereits den Wechselkurs in starkem Maße zu Ungunsten Deutschlands beeinträchtigt. Man dürfe sagen, daß die deutsche Leistungsfähigkeit in Barzahlung direkt ihr Maß finde in der Bewertung des Dollars an der Berliner Börse. Einmal jedoch müsse auch anstatt der provisorischen Regelung die endgültige eintreten. Das Reparationsproblem sei nur ein Teilproblem innerhalb des allgemeinen Weltverschuldungskreises. Die Weltverschuldung umfasse Europa und Amerika gemeinschaftlich. Die meisten Länder seien Gläubiger und Schuldner zugleich, nur wir seien ausschließlich Schuldner. Wenn es gelänge, dieses Problem einer erträglichen Lösung zuzuführen, so sei damit auch die Lösung der deutschen Reparationsfrage ermöglicht. Aber dies könne kaum anders als unter dem Hinzutritt Amerikas gelingen. In diesem Falle werde vielleicht mit Hilfe aller europäischen und außereuropäischen Kapitalstaaten eine große Anleihe von Deutschland aufgenommen werden, um seine Gläubiger zu befriedigen. Der Kreditgewährung an Deutschland ständen aber zurzeit die Bedingungen des Versailler Vertrages entgegen. Darüber habe sich niemand deutlicher ausgesprochen, als der Leiter der Bank von England. Ob Genua zu einem Markstein in der allgemeinen Entwicklung des Weltfriedens werde, sei auch davon abhängig, wie sich Amerika zu Genua verhalte. Durch seinen Eintritt in den Krieg habe Amerika den Krieg entschieden; durch sein Eintreten in den Frieden habe Amerika den Frieden entschieden und durch seinen Eintritt in die Weltprobleme der Verschuldung und der Sanierung würde Amerika in der Lage sein, die Weltentwicklung in wirtschaftlicher und friedensbringender Richtung zu entscheiden. Der, der den Krieg und den Frieden entschieden habe, trage auch wohl für das Wohlergehen der Völker, deren Schicksal bestimmt wurde, eine Verantwortung. Der Minister erklärte zum Schluß, er glaube, daß in Genua der Boden für die Erörterung wirtschaftlicher Grundfragen vorbereitet sei. Wenn wir auch noch immer weit vom wirklichen Frieden entfernt seien, so wäre doch die Hoffnung vorhanden, daß der wirkliche Frieden der Welt herannahe.

Berlin, 7. März. In Beantwortung einer Anfrage sagte Minister Dr. Rathenau im Hauptauschuß noch über die Wiederaufbaufrage, er würde es für falsch halten, wenn Deutschland sich ausschloße von dem Wiederaufbaukonförium in London, das sich ja nicht auf Rußland allein beschränke, sondern ein Wiederaufbaukonförium für Mittel- und Osteuropa sei. Deutschland kenne und verstehe die russische Sprache gut und es kenne auch die russischen Interessen gut und achte sie. Mit diesem Konförium sei nicht im entferntesten der Gedanke einer Kolonisation verknüpft. Die Kolonisation eines zivilisierten Landes müsse unbedingt zurückgewiesen werden. Hier handle es sich nur um eine Kooperation, um Osteuropa zu Hilfe zu kommen. Deutschland werde niemals vergessen, Rußlands Gegenwart und Zukunft in Rechnung zu ziehen. Auch mit intellektuellen Kräften werde Rußland geholfen werden.

Wieviel hat Deutschland bezahlt?

Wenngleich die Entente die deutschen Leistungen immer niedriger einschätzen wird, als unsere Sachverständigen, so ist es doch von Interesse, einmal zu erfahren, wie hoch unsere Gläubiger unsere bisher geleisteten Zahlungen im Ganzen berechnen. Lucien Chassaing macht darüber im „Journal“ ziemlich eingehende Mitteilungen, aus denen sich folgende Gesamtposten ergeben: Bis 1. Mai 1921: 2523 Millionen Goldmark in natura, 3856 Millionen als Bezahlung für Sachlieferungen, 1079 Millionen für den Unterhalt der Besatzungstruppen, 40 Millionen für den Unterhalt der Kommissionen. Seitdem im Ganzen weitere 1 235 119 000 Goldmark. Summa summarum: 8173 Millionen Goldmark. Uneingerechnet, als nicht liquidierbar, verbleibt dabei der Wert des in den abgetrennten Gebieten gelegenen Besitzes, die überwiesenen Anteile an der deutschen Staatsschuld, der Wert des sequestrierten deutschen Eigentums und der Saarbergwerke; all dies veranschlagt Chassaing mit weiteren 2-4 Milliarden. Der französische Journalist meint freilich, Deutschland könnte, da es ihm so vortrefflich (!) gehe, gewiß bald mehr zahlen, gibt aber immerhin zu, man sage doch zu oft, Deutschland habe nichts bezahlt. Drei Goldmilliarden im Jahr, immerhin keine Kleinigkeit, und es ist sehr wohl die Frage, ob die 5 Milliarden von anno 1870 wirklich mehr inneren Wert besäßen.

Die innerpolitische Krise in England.

Balfour für Lloyd George und die Koalition.

London, 7. März. Balfour sprach heute Nachmittag in seiner mit größter Spannung erwarteten Rede im Carlton-Klub nachdrücklich und ohne Einschränkung für die Koalitionsregierung. Er sagte, nach seiner Ansicht seien die Interessen des Landes am besten den Händen einer Regierung anvertraut, die von der großen nationalen Partei unterstützt werde, der er angehöre. Das Zwei-Parteien-System sei für gutes Wetter geschaffen. Wenn sich die Parteien nicht geeinigt hätten, wäre der Krieg nie gewonnen worden. Die Fragen, die seit dem Krieg entstanden seien, könnten nicht sozusagen nach Parteigrundsätzen entschieden werden. Die irische Frage sei hierfür ein schlagender Beweis. Es sei vollkommen klar, daß infolge aller augenblicklichen Umstände für absehbare Zeit das innige und freundschaftliche Zusammenwirken fortgesetzt werden müsse, das bisher so gute Ergebnisse gezeitigt habe. Niemals sei dieses Zusammenwirken notwendiger gewesen als augenblicklich. Und diese sei der Grund, weshalb es sich noch inniger gestalten sollte. Lloyd George sei eine der größten Gestalten der Weltgeschichte. Die Interessen des Landes würden nicht gefördert, wenn man Lloyd George schmähe. Es hieße eine sehr ernste Verantwortung übernehmen, wenn man die Regierung schwächen wollte, die jetzt vor dem Angesicht vor ganz Europa als Vertreterin der festesten, konservativsten und sichersten Staatsform der gesamten westlichen Zivilisation. Balfour forderte zum Schluß seiner Rede seine konservativen Freunde auf, der Koalitionsregierung, deren Last seiner Ansicht nach von keiner anderen Regierung mit größerem Erfolg zu tragen werden könne, volle Unterstützung zu leisten. Die Koalitionsregierung habe das Recht, die volle und ganze Unterstützung zu fordern, ohne die Großbritannien in Europa nicht den Einfluß geltend machen könne, den es allein besitzen und den es, wie er ehrlich glaube, für den Frieden der Menschheit anwende.

Lloyd George geht auf Urlaub.

London, 7. März. Der „Westminster Gazette“ zufolge beabsichtigt Lloyd George 6 Wochen auszuruhen und dann das Programm, die Genuaer Konferenz zu entwerfen, an der er mehr interessiert als sonst jemand.

Das Rätselraten um das Datum von Genua.

Paris, 8. März. „Liberte“ glaubt voraussagen zu können, daß die Genuaer Konferenz auf Wunsch von Lloyd George formell am ersten April beginnen werde, das aber der eigentliche Beginn der Arbeiten nach der Eröffnung auf Dienstag, den 18. April, verschoben werde.

Deutschland.

Die Steuerverhandlungen vor dem Abschluß.

Berlin, 8. März. Die Steuerverhandlungen sind soweit gediehen, daß die beiden Steuerentschlüsse, wie man in parlamentarischen Kreisen laut „Berliner Lokalanzeiger“ rechnet, bereits am Sonnabend zusammentreten können, um die Schlußberatung vorzunehmen. Am Montag oder Dienstag wird dann voraussichtlich mit der 2. Lesung der Steuerentwürfe im Plenum begonnen werden. Heute Nachmittag findet voraussichtlich eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister und den Koalitionsparteien über die Frage der Zwangsanleihe statt. Auch die Deutsche Volkspartei soll, der „Täglichen Rundschau“ zufolge, zu diesen Besprechungen hinzugezogen werden. Die Volkspartei werde bei dieser Gelegenheit ihre Garantieforderungen bereits schriftlich formuliert vorlegen können. Wie nach der „Tägl. Rundschau“ in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird es von dieser Konferenz im wesentlichen abhängen, ob Dr. Hermes endgültig Finanzminister wird. Die Beurteilung der Lage im Reichstag sei, wie das Blatt schreibt, ziemlich optimistisch. Die Bedingungen der Deutschen Volkspartei für ihre vorbehaltlose Zustimmung zum Steuerkompromiß würden außerordentlich milde und entgegenkommend sein. Eine Mitteilung des Demokratischen Zeitungsdienstes bezeichnet das Steuerkompromiß bereits als gesichert. Wie die „Germania“ erzählt, haben am Montag im Reichsfinanzministerium zwischen dem Reichsminister Dr. Hermes und den Ressortleitern Verhandlungen stattgefunden, die sich mit der Frage beschäftigten, ob es anständig sei, neben der Zwangsanleihe auch eine freie Anleihe auszusprechen. Es werde die Auffassung vertreten, daß der Plan der freien Anleihe nicht fallen gelassen werden solle, da alle Voraussetzungen vorhanden seien, die einer freien Anleihe Erfolg versprechen. Dr. Hermes werde in nächster Zeit mit Persönlichkeiten aus Industrie, Handel und Bankwelt wegen der freien Anleihe in Verbindung treten. — Wie die „Kölnische Volkszeitung“ mitteilt, hat die Zentrale der KPD. sich in einem Schreiben an die Parteileitung der USPD. gewandt, um ein gemeinsames Vorgehen der beiden Parteien gegen das Steuerkompromiß herbeizuführen.

Das Kapitalverkehrssteuergesetz.

Berlin, 6. März. Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen wurden heute bei der zweiten Beratung des Kapitalsteuergesetzes u. a. die Befreiungsvorschriften dahin gefaßt, daß von der Steuer befreit sein sollen 1) inländische Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, G. m. b. H., deren Erträge ausschließlich dem Reich, einem Lande oder einer Gemeinde zufließen, jedoch mit Ausschluß der gemeindlichen Kreditanstalten, sofern es sich nicht um reine Sparkassenbetriebe oder um von Körperschaften des öffentlichen Rechts gegründete oder geleitete gemeinnützige Kreditanstalten handelt, 2) gemäß den Beschlüssen erster Lesung unter Beteiligung des Reichs, eines Landes oder einer Gemeinde ausschließlich dem öffentlichen Verkehr dienende Gesellschaften, falls die Beteiligung in unentgeltlichen Zuwendungen, in Darlehen von höchstens einem Zehntel des Aktien- oder Stammkapitals oder in der Übernahme von höchstens einem Viertel des Kapitals bzw. einer entsprechenden Garantie besteht. Neu eingefügt wurde als Abschnitt 3) die Befreiung von Gesellschaften, deren verfassungsmäßiger oder tatsächlicher Zweck ausschließlich gemeinnützig ist und wesentlich der Förderung der minderbemittelten Volkskreise dient. An-

genommen wurde ferner eine Resolution, die die Regierung ersucht, die Ausgabe von Aktien und Geschäftsanteilen an Arbeiter und Angestellte des Betriebs durch weitgehende Ermäßigung der Gesellschaftssteuer zu fördern, solange eine gesetzliche Ermäßigung nicht besteht. Schließlich wurde der Stempel für obligationsähnliche Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht auf 5 Proz. ermäßigt.

Luthererinnerungsfeier in Wittenberg.

Wittenberg, 5. März. Unter starker Beteiligung der evangelischen Kirchen des In- und Auslands und großer kirchlicher Verbände, der theologischen Fakultäten, der Kirchen- und Stadtgemeinden begann am Sonnabend die Luthererinnerungsfeier in Wittenberg. Die erste Anregung zur 400-Jahrfeier der Rückkehr Luthers von der Wartburg mit der fertigen Uebersetzung des Neuen Testaments und seines Kampfes gegen die Schwärmer ist von dem Führer der schwedischen evangelischen Kirche, D. Söderblom, ausgegangen. Gestern fand eine Begrüßungsfeier in der Stadtkirche statt, die die Grabstätten Luthers und Melanchthons umschließt. Von ausländischen Gästen sprachen dabei Erzbischof D. Söderblom-Upsala, der Däne Dr. Jørgensen-Kopenhagen, der finnische Bischof Gummerus, der arabisch-bischöfliche D. Nassab, Pastor Junger aus der Ukraine und Pastor Wehly von der deutsch-evangelischen Synode Nordamerikas. Auf einer Parallelversammlung im Volksgarten sprachen Vertreter der norwegischen, estnischen, österreichischen, holländischen und der lutherischen Kirche in Amerika. An diese Begrüßungsfeier schloß sich heute ein Festzug und ein Festgottesdienst in der geschmückten Stadtkirche (Luthers Predigtkirche im Jahre 1522). Die Staatsbehörden waren durch den preussischen Kultusminister Dr. Böllig vertreten. Bischof D. Gummerus aus Borga (Finnland) hielt die Festpredigt.

Wittenberg, 6. März. Am heutigen Tag der Luthererfeier trat die Lutherergemeinschaft im Melanchthongymnasium zusammen, wo der Kirchenhistoriker der Berliner Universität, Professor Holl, einen Vortrag hielt über „Luther und die Schwärmer“. Danach fand die Schlußfeier in der Stadtkirche statt, bei der Erzbischof Söderblom-Schweden in einem geistvollen Vortrag über „Christliche Lebens- und Arbeitsgemeinschaft“ in großen Zügen das Programm für die Bildung einer übernationalen Gemeinschaft des Protestantismus entwickelte, für welche die Grundlagen bereits in den wiederholten Zusammenkünften verantwortlicher evangelischer Kirchenmänner aus den ehemals feindlichen Ländern gelegt worden seien, die während des Krieges und nach dem Kriege stattfanden.

Auslandspenden.

Berlin, 7. März. An Auslandspenden für die Opfer des Dpauner Unglücks sind weiter eingegangen: von der kleinen, meist aus Arbeitern bestehenden deutschen Kolonie in Blissingen 1000 Mark, von den Deutschen in Sao Paulo 409 386 Mark auf Grund einer Sammlung. Außerdem sind von Herrn Besser in Rio de Janeiro 120 000 Mark gesammelt und dem genannten Blatt zur Unterstützung von Kriegsblindenheimen, zugunsten unterernährter Kriegswaisen und zum Besten der Universitätsklinik in Halle a. S. zur Verfügung gestellt worden.

Der Fall Rähne.

Berlin, 7. März. Der Rittergutsbesitzer von Rähne wird jetzt, da die bisherigen gerichtlichen Ermittlungen seine Schuldlosigkeit ergeben haben, gegen die Blätter, die entstellende Nachrichten über die Vorfälle in Pehow verbreitet haben, laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“, Strafantrag stellen, desgleichen gegen die Hauptredner in der Rindower Protestversammlung, einen Mehrheitssozialisten und einen Unabhängigen.

Brand in der Lokomotivfabrik Masfen.

Berlin, 7. März. Blättermeldungen aus München zufolge brach dort gestern Nachmittag in einem Gebäude der Lokomotivfabrik Masfen Feuer aus, das das ganze Gebäude und die gesamte Inneneinrichtung (Maschinen, Transmissionen, Werkzeuge und so weiter) vernichtete. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Die „Bekämpfung“ des Expressionismus.

Lübeck, 4. März. Das kürzlich im hiesigen Dom aufgestellte Christusbild von Ludwig Gies, das wegen seiner expressionistischen Formen bei einem Teil der Bevölkerung unliebsames Aufsehen erregte, wurde gestern von unbekanntem Täter zerstört, indem sie den Kopf abtrennten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. März 1922.

Schutz der Hausrau.

Man schreibt uns: Der Aufruf des Bezirkswohlfahrtsvereins, zur Einrichtung einer häuslichen Nothilfe für Stadt und Land Calw haben zu spenden, war erfreulicherweise von Erfolg begleitet, und es konnte der Ausführung des Planes nähergetreten werden. Als 1. Helferin wurde Fräulein Johanna Stoß in Calw eingestellt, welche am 1. März ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Sie besorgt zunächst den Haushalt eines Eisenbahnunterbeamten, dessen Ehefrau wegen Lungenleidens in eine Anstalt verbracht werden mußte und der mit 3 Kindern hilflos dagesunden wäre. Gesuche um Einstellung der Helferin sind an die Geschäftsstelle für häusliche Nothilfe in Calw, Herrn Obersekretär Wild (Kanzlei des Jugendamts Calw, Bahnhofstraße) zu richten, wo die erforderliche Vorermittlung gemacht und das weitere im Benehmen mit der Bezirkspflegerin in die Wege geleitet wird. Sache der Bevölkerung ist es nun, sich diese Einrichtung nutzbar zu machen. Zunächst ist freilich nur eine Helferin vorhanden. Die Frage der Aufstellung weiterer Helferinnen muß der Zukunft überlassen werden.

Vom Schwarzwaldberein.

o. Am Montag abend hielt die hiesige Ortsgruppe im Bad. Hof ihre 33. Hauptversammlung ab. Voraus ging ein Lichtbildvortrag über hochalpine Skifahrten im Allgäu und Arbergebirge des Herrn S. Richter aus Oberdorf. Rektor Deutel begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder des Schwarzwaldberein- und D.-Ost-Alpenvereins mit herzlichsten Worten und erteilte dem Redner des Abends das Wort zu seinen interessanten Ausführungen, welche durch prächtige Lichtbilder aus dem idyllisch

schönen Gebiet der Allgäuer u. a. Alpen aufs beste vervollständigt wurden. Wer hat sich nicht in den vielen Bildern an der Winterpracht des Hochgebirges erfreut, wer es dem Redner nicht nachfühlen können, wie er so ganz mit seinen Bergen eins geworden ist? Nicht bloß die „Brettlesleute“, sondern alle, die sich an der überwältigenden Schönheit des Hochgebirges von Herzen freuen, werden den Wunsch gehabt haben, nur einmal des Jahres hinauf zu ziehen, hinein in die hehre Bergwelt, trotz Lawinengefahr und Steinschlag, nur für wenige Tage den grauen Alltag mit all seinen Sorgen hinter sich zu lassen und durch weite Schneewälder und steile Felsen hinan die Spuren zu ziehen und dann in faulender Fahrt zu Tal die Wonnen des Skifahrens zu genießen. Einige technische Bilder über Springen an der Schanze und im Gelände gaben den Schluß des Vortrags, der vor allem den Skifreunden eine bleibende Erinnerung sein wird. Dem Redner dankte die Junft mit einem kräftigen „Hi Heil!“ In der darauf folgenden Generalversammlung erstattete der Vorsitzende, Herr Rektor Deutel den Tätigkeitsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß im verflossenen Vereinsjahr 9 Wanderungen stattgefunden haben mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 23 Teilnehmern. In 5 Vorstandssitzungen wurden die Geschäfte erledigt und ein Mitgliederzuwachs (jetzt 345) festgestellt. — Bei der Hauptversammlung des württg. Schwarzwaldbereins auf dem Kniebis war die Calwer Ortsgruppe durch den Vorstand vertreten. Für 25 jährige treue Mitgliedschaft konnte das Ehrenzeichen an vier Herren verliehen werden, es sind: Landtagsabgeordneter W. Dingler, Oberamtspfleger Fegter, Fabrikant A. Groß und Privatier Steudle; mögen sie es noch recht lange in Gesundheit tragen. — Der Kassenericht, vorgetragen durch Kassier Bindner, gab nichts zu erinnern und mit Dank wurde dem Kassier Entlastung erteilt. Bei den Wahlen kam keine Veränderung vor, neu hinzugewählt wurde Fortwart Winterle. Das Wanderprogramm für dieses Jahr wurde noch bekannt gegeben u. wird in heutiger Nummer des C. T. veröffentlicht; infolge der enormen Eisenbahnfahrkosten wurden meistens Tages-touren gewählt, die nur auf Schusters Rappen ausgeführt werden sollen.

Lehrgang für Spielleiter.

Vom 24. bis 29. April wird von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen ein Lehrgang für Leiter von Turnspielen und Schülerwanderungen abgehalten.

Dirigentenkurs.

Dem Vernehmen nach bietet der Schw. Sängerbund auch in diesem Jahr wieder die Gelegenheit zum Besuche eines Dirigentenkurses. Vom 7. bis 12. August findet ein solcher Kurs in Göppingen unter Leitung des Chormeisters Arnold von Ludwigsburg statt.

Erhöhung der Teuerungszuschläge für Körperchaftsbeamte.

Nach dem Vorgang für die Reichs- und Staatsämtern wird nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern den Beamten der öffentlichen Körperchaften ab 1. Januar zum Grundgehalt und zum Ortszuschlag, soweit diese Bezüge den Betrag von 10 000 M nicht übersteigen, ein Zuschlag von 40 Prozent, im übrigen wie bisher von 20 Prozent gewährt. Auch die Beamtenanwärter erhalten Teuerungszuschläge von 95—100 Prozent des Grundgehalts nebst Teuerungszuschlag. Für die planmäßigen Beamten bedeutet dies eine Erhöhung ihrer jährlichen Gesamtbezüge um 2000 M. Auch die im Körperchaftsdienst angestellten Gehilfen, die sich auf eine mittlere Dienstprüfung vorbereiten, erhalten entsprechende Zuschläge. Die Gemeinden und Körperchaften werden aufgefordert, die Erhöhungen alsbald zu verfügen. Die Anträge auf Erhöhung von Zuschlägen im Halbjahr Oktober 1921 bis März 1922 wurden durch Ueberweisungen an die Staatshauptkasse in den letzten Tagen erledigt.

Erhöhte Anrechnung der Kriegsdienstzeit.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über erhöhte Anrechnung der während des Krieges 1914/18 jurisdiglegten Dienstzeit festgesetzt, der dem Landtag zu gehen soll. Nach dem Entwurf wird dem Vorgang im Reich entsprechend bei der Berechnung des Ruhegehalts nach dem Beamtengesetz und nach Art. 7 des Pensionsergänzungsgesetz vom 17. Mai 1921 zu der in dem Zeitabschnitt vom 1. August 1914 bis zum 31. Dezember 1918 wirklich geleisteten Dienstzeit, sofern sie mindestens 6 Monate betragen hat, die Hälfte hinzugerechnet. Dies gilt nicht für die Zeit, die nach Art. 41 Abs. 3 Art. 42 Ziff. 1 und Art. 43 des Beamtengesetzes als ruhegehaltsberechtigter Dienstzeit angerechnet wird, sowie für den nach Art. 42 Ziff. 5 anzurechnenden Vorbereitungsdienst, soweit er außerhalb des Staats-, Reichs- und Körperchaftsdienstes geleistet ist; für die Dienstzeit, die in ein Kalenderjahr fällt, in dem der Beamte als Kriegsteilnehmer den Anspruch auf Anrechnung eines Kriegsjahres erworben hat und für die Dienstzeit, die doppelt angerechnet wird. Die Bestimmungen finden auch Anwendung auf die Berechnung des Ruhegehalts nach dem Körperchaftspensionsgesetz und nach Art. 7 des Pensionsergänzungsgesetzes für Körperchaftsbeamte vom 28. April 1921. Das Gesetz soll mit Wirkung vom 1. August 1914 in Kraft treten. Nachzahlungen für die Zeit vor dem 1. April 1920 finden nicht statt.

Der Stand der Tierseuchen in Württemberg.

Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts herrscht nach dem Stand vom 28. Februar 1922 die Maul- und Klauenseuche in insgesamt 35 Oberämtern. Sie verteilt sich auf 107 Gemeinden und 176 Gehöfte (am 15. Februar 76 und 173); Neu hinzugekommen sind 54 Gemeinden und 96 Gehöfte. Die Schafraube ist in insgesamt 11 Oberämtern, 12 Gemeinden und 21 Gehöften, die Pferderäude in 9 Oberämtern, 10 Gemeinden und 11 Gehöften verbreitet. Räube der anderen Einhufer wird aus einem Gehöft des Oberamts Nagold gemeldet. Ansteckende Blutarut der Pferde tritt in insgesamt 9 Oberämtern, 12 Gemeinden und 12 Gehöften, Kopfkrankheit der Pferde in 12 Oberämtern, 19 Gemeinden und 23 Gehöften auf. Ferner sind aufgetreten in einem Gehöft des Oberamts Badnang der Milzbrand und in 2 Oberämtern des Donaukreises Bläschenauschlag des Rindviehs.

Durch Zulassung führt, die zwar in den res, voran Die Prüf werden in Der Aus wem der achtenden Ausweis Durch die ses von befreit

Das vor. Es eds, das mächtig durch die ren Größ Siegmund Nutm

Neue tag un der Hau

(SC) am Die sch zur schäftsbe innere ersten \$ 65 de nach der kaffe be grundle beantra schuß zu hoi übe Vertret rialrat Ueberw ratung der Tag geordne nerstag ging m gebroch haus. ((DdV), (D.V.), samta können nungs- Ein M Reichs zurufen Schluß auschließ

(SC) Ministe Behreht statt, u Schwie Re r g ständige Arbeit

Sta Ur jar Gr il n die seh Ma i der Hau Vereins Rechten frauen tung ko Hausba büroeri die in ab Frau fterde runen nun zu schon ei don'te für ihre worauf

Atte Im Galt Len B stand „B die h aufbau lösen Ge ben zu h des engl Sorgen, und Ind füllungs neueste C teuerung unsere v

este vervollständigt
n an der Winter-
er nicht nachfühlen
worden ist? Nicht
er überwältigenden
werden den Wunsch
hinein, hinein in die
lag, nur für we-
gen hinter sich zu
re hinan die Spu-
l die Bonnen des
er über Springen
auf des Vortrags,
nerung sein wird.
n St. Heil! In
ng erstattete der
Leitsbericht,
reinsjahr 9 Wan-
lichen Beteiligung
wurden die Ge-
festgestellt. —
zwalbvereins auf
den Vorstand ver-
nte das Ehren-
: Landtagsabge-
hter, Fabrikant
s noch recht lange
cht, vortragen
und mit Dank
Wahlen kam
Fortwart Win-
urde noch be-
T veröffentlicht;
meistens Tages-
ausgeführt werden
...
Ministerialabtei-
für Leiter von
halten.
...
ängerbund auch
n Besuche eines
ndet ein solcher
ormeisters Ar-
...
hläge
...
Staatsämtern
des Innern den
1. Januar zum
diese Bezüge
n, ein Zuschlag
n 20 Prozent
Teuerungsgel-
gehalts nebst
Beamten be-
Gewaltbezüge
nt angestellten
prüfung vor-
Die Gemeinden
die Erhöhungen
ung von Vor-
1922 wurden
asse in den leg-
...
ienstzeit.
Das Staats-
eines Gesetzes
Krieges 1914/18
im Landtag zu-
rgang im Reich
halts nach dem
onsergänzungs-
itabschnitt vom
wirklich geleis-
onate betragen
nicht für die
1 und Art. 43
tigte Dienstzeit
42 Ziff. 5 an-
außerhalb des
beleistet ist; für
kt. in dem der
ch auf Anrech-
für die Dienst-
stimmungen fin-
es Ruhegehalts
nach Art. 7 des
stsbeamte vom
vom 1. August
die Zeit vor
...
Württemberg.
schen Landesamts
2 die Maul- und
erteilt sich auf 107
6 und 173). Neu
e. Die Schafräude
b 21 Gehäften, die
11 Gehäften ver-
einem Geschäft des
at der Pferde tritt
2 Gehäften, Kopf-
inden und 23 Ge-
höft des Oberamts
des Donaufreises

Staatliche Prüfung für Dentisten.

Durch Ministerialverfügung werden für Dentisten zum Zweck der Zulassung zur Krankenkassenbehandlung staatliche Prüfungen eingeführt, die nach Bedarf in Stuttgart abgehalten werden, und zwar in der Regel Anfang April und Anfang Oktober jeden Jahres, vorausgesetzt, daß sich mindestens 8 Prüflinge gemeldet haben. Die Prüfung zerfällt in eine mündliche und in eine praktische. Es werden nur die Zeugnisse „bestanden“ und „nicht bestanden“ erteilt. Der Ausweis kann dem Inhaber vom Oberamt entzogen werden, wenn der Inhaber sich grobe Zuwiderhandlungen gegen die zu beachtenden gesetzlichen Vorschriften zu schulden kommen läßt oder den Ausweis zur Anpreisung in öffentlichen Ankündigungen mißbraucht. Durch die Erteilung der Prüfung werden die Inhaber des Ausweises vom Buchführungszwang im Sinne des Oberamtsarztgesetzes befreit.

Das neue Reichsiegel.

Das neue Reichsiegel liegt jetzt zur Veröffentlichung vor. Es ist ein Reichsadler in der Grundform eines Sechsecks, das sich dem Rund der Umschrift schon einfügt. Allmählich werden alle behördlichen Stempel und Siegel durch die neue Ausführung ersetzt werden, die in mehreren Größen herzustellen werden. Der Entwurf stammt von Siegmund von Beckh in München.

Naturnatürliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Neue Störungen kündigen sich an. Am Donnerstag und Freitag ist wieder unbeständiges aber in der Hauptsache noch trodenes Wetter zu erwarten.

Landtag.

(S. B.) Stuttgart, 7. März. Der Landtag erledigte am Dienstag in einer 4 1/2 stündigen Abend Sitzung das Gesetz zur Änderung des Besoldungsgesetzes für Körperschaftsbeamte nach den Anträgen des Ausschusses für innere Verwaltung ohne weitere Aussprache. Bei der ersten Beratung eines Gesetzes über die Auslegung des § 65 der Verfassung, „daß die Bedürfnisse beider Kirchen nach den bisher geltenden Bestimmungen aus der Staatskasse bestritten werden“, machte Bazille (S. P.) auf die grundlegende Bedeutung dieses Gesetzes aufmerksam und beantragte Ueberweisung an den Staatsrechtlichen Ausschuss zur Prüfung der Frage, ob der Verwaltungsgerichtshof über diese Verfassungsstreitfrage entscheiden soll. Die Vertreter der Regierung, Präsident v. Bälz und Ministerialrat Meyding, sowie Fraktionsredner stimmten der Ueberweisung zu. Auf Antrag Bazille wird die 1. Beratung des Landessteuergesetzes und des Sporttarifs von der Tagesordnung abgesetzt, weil die Druckfahnen des Abgeordneten erst kurz vor der Sitzung zugehen. Am Donnerstag soll die Generaldebatte darüber stattfinden. Dann ging man über zur Fortsetzung der in letzter Woche abgebrochenen Debatte über die Förderung des Wohnungsbaus. Es sprachen hierzu Andre (S.), Wiber (S. P.), Scheef (D. P.), Roth (D. P.), Mühlberger (D. P.) und Rohmann (S. P.). Finanzminister Dr. Schall berechnete den Gesamtaufwand für Wohnungsbau für 1922 mit 415 Millionen Mark, wozu trotz der auf 5 Prozent erhöhten Wohnungsabgabe noch 150 Millionen Mark Deckung fehlen. Ein Antrag Bazille über die Verfassungsmaßigkeit des Reichsmietengesetzes des Staatsrechts Hof des Reiches anzurufen, wurde dem Staatsrechtlichen Ausschuss überwiesen. Schluß 4 1/2 Uhr. — Mittwoch 9 Uhr: Fortsetzung, Bauauschüsse.

Der Streit in der Metallindustrie.

(S. B.) Stuttgart, 7. März. Unter dem Vorsitz von Ministerialrat Schmäuer fanden im Arbeitsministerium Besprechungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt, um die in der württ. Metallindustrie entstandenen Schwierigkeiten auszugleichen. Das Ergebnis war ein Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden, der eine Verkürzung der Arbeitszeit und im Lohn. Die Arbeitnehmer wollten bis 9. März abends antworten, die Arbeitgeber behielten sich weitere Erklärungen vor.

*

Stammheim, 7. März. Am letzten Freitag Abend 8 Uhr fand im Gemeindefaal hier eine Versammlung zwecks Gründung eines Hausfrauenvereins statt. Die sehr gut besucht war. Herr Landwirtschaftslehrer M a i e r vertrat es in musterhafter Weise Zweck und Ziel der Hausfrauenvereine zu erläutern und die Vorteile des Vereins klarzulegen. Er sprach von den Pflichten und Rechten der Hausfrauen und sagte ihnen, daß die Landfrauen ihre Rechte nach außen hin viel zu wenig zur Geltung kommen lassen. Weiter sprach er über „Die Frau im Haushalt, die Frau als Mutter und die Frau als Staatsbürgerin“. Zuletzt wies er noch auf die Buchführung hin, die in keinem landwirtschaftlichen Betriebe fehlen sollte und aber viel zu wenig Beachtung finde. Nachdem sprach Frau Fabrikant S a n n w a l d - C a l w noch einige erläuternde Worte über Geschäftsbuchführung; auch ihren Ausführungen wurde reines Interesse entgegengebracht. Es wurde nun zu der Gründung des Vereins geschritten, der heute schon eine stattliche Anzahl Mitstreiter zählt. Zum Schluß dankte Herr Schultzeißer K a u s e r den beiden Referenten für ihre lehrreichen Ausführungen und für ihr Erscheinen, worauf die Zuhörer beifällig noch Haus zujaen.

Altheim, 4. März. Heute sprach Dr. Haller-Ludwigsburg im Gasthaus zur „Traube“ im Auftrag der deutschnationalen Volkspartei in öffentlicher Versammlung zu dem Gegenstand „Ist ein Wiederaufbau Deutschlands möglich?“. Die bevorstehende Wirtschaftskonferenz in Genua, die den Wiederaufbau Europas bezweckt, ist von Poincaré mit seinen rücksichtslosen Gegenforderungen, denen leider Lloyd George reslos nachgegeben zu haben scheint, jetzt schon sabotiert worden. Die Nachgiebigkeit des englischen Erstministers erklärt sich vielleicht aus den schweren Sorgen, die ihm gegenwärtig die Nationalisten in Irland, Ägypten und Indien machen. Aber auch mit unserer so viel gepriesenen „Erfüllungspolitik“ kommen wir nicht vorwärts. Das beweisen der neueste Etat, die steigende Geldentwertung und die zunehmende Verteuerung. Selbst Scheidemann stellt bei Fortsetzung solcher Methode unsere völlige Verelendung in Aussicht. Die geplanten Verbesserun-

gen: neue Besteuerungen, eine Zwangsanleihe, Abbau der Reichsbankhilfe für Lebensmittelbeschaffung, Reduzierung des Beamtenheeres — sind kleine Mittel gegen die Riesenaufgabe von 187 Milliarden, welche die Entente für 1922 als Wiedergutmachungsrate in Gold und Sachen fordert. Noch weniger kann der Marxismus in allen seinen drei Schattierungen mit seinem unverföhnlichen Klassenkampf und mit seiner Sozialisierung uns aufhelfen. Die Folgen einer kommunistischen Wirtschaftsmethode zeigt in grauenhafter Gestalt das verhungerte Rußland. Nicht die die Wirtschaft erschöpfende Erfüllung, sondern nur eine Revision des Versailler Vertrags kann die furchtbare Not der Gegenwart, die auch auf andere Völker drückt, heben. Als Vorarbeit hierzu muß ein allgemeiner Feldzug gegen die Kriegsschuldfrage, auf welcher der Vertrag rechtlich und moralisch aufgebaut ist, bringen. Leider haben Deutsche durch sträfliche Selbstbezüglichkeit ihres eigenen Volkes dem Gegner das Lügenmaterial in die Hände gespielt. Doch sprechen viele Anzeichen dafür, daß es auch hierin im Ausland zu tagen beginnt. Das alles aber erfordert eine nationale Erneuerung unseres Volkslebens in Handel und Wandel. Der Nationalismus ist nicht Chauvinismus (Fremdenhaß), sondern eine natürliche Betätigung der Selbsterhaltung eines Volkes. — Lautlos lauschten die Anwesenden den Ausführungen, die völlig sachlich, ohne Ausschläge auf Gegner gehalten waren. In der nachfolgenden Aussprache wurde von einer Seite vorgebracht, über dem nationalen Gedanken müsse der Menschheitsgedanke stehen, wie er im Christentum und durch Luther vertreten wurde. Dem wurde entgegnet, daß gerade Luther die Reformation auch als einen nationalen Kampf gegen das Belschium verstanden habe. Im übrigen gelte die Wahrheit: „Wenn du deinem Volk wahrhaft dienst, so dienst du damit am besten auch der Menschheit.“ — Noch lange nach dem offiziellen Schluß der Versammlung wurden die angeknüpften Fragen in lebhaften Tischgesprächen des Weiteren erörtert.

(S. B.) Stuttgart, 6. März. Am geistigen Sonntag konnte das württ. Infanterie-Regiment 414 im Saalbau Wulle seine erste große Regimentszusammenkunft feiern. Trostdem das erst im Juli 1916 gegründete Feldregiment keinen solchen Stamm besitzt wie die Friedensregimenter und trotzdem sicher mancher Kamerad, der weder mündlich noch durch eine Zeitungsanzeige zu erreichen gewesen war, schickte, hatte sich doch eine überraschend große Anzahl früherer Regimentsangehöriger aus dem ganzen Lande eingefunden. Das Fest nahm einen sehr schönen, stimmungsvollen Verlauf. In einer kurzen Begrüßungsansprache dankte Zahlmeister Rau den Kameraden, die sich der Vorbereitungen für das Gelingen des Festes angenommen hatten, wobei er auf die Schwierigkeiten hinwies, die der Verwirklichung des Planes entgegenstanden. Eine längere kernige Ansprache hielt General Flaishöfen, der lange das Regiment geführt hatte. In launiger Weise freischte er Erinnerungen aus der Kriegsgeschichte des Regiments auf und, zur trüben Gegenwart überleitend, ermunterte er zum Kopfhochhalten und zur Arbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes. Auch die beiden Divisionspfarrer, Kappus und Röß ließen es sich nicht nehmen, in längeren Ausführungen zu den Kameraden zu sprechen; sie gebieten besonders der vielen Gefallenen, die sie draußen hatten bestatten müssen. Ein gemeinsames Mittagessen, musikalische und heitere Darbietungen ließen eine warme und gemüthliche Stimmung aufkommen, die durch keinen Mißklang gestört wurde. Im Lauf der Feier gab Kamerad Seyer (10 K.) eine Anregung, alljährlich eine solche Landeszusammenkunft zu halten, was beifällig aufgenommen wurde. Die beträchtlichen Kosten der Veranstaltung wurden durch freiwillige Spenden aufgebracht, wobei sich besonders die ehemaligen Offiziere des Regiments beteiligten. Eine von Leutnant Grimm herausgegebene kurze Regimentsgeschichte fand lebhaften Anklang; es liehen noch Exemplare zur Verfügung.

(S. B.) Stuttgart, 3. März. Der Gemeinderat beschloß die Einführung von Gebühren für Erteilung von Einreise- und Aufenthaltserlaubnis an Ausländer. Sie bewegen sich im Rahmen von einer bis 300 Mark. Auch eine Abstufung nach den einzelnen Ländern sowie den Valuta- und Vermögensverhältnissen wurde vorgenommen.

(S. B.) Stuttgart, 7. März. Bei der Zentrale Münster soll mit einem Aufwand von 114 Millionen Mark eine Erweiterung des Stuttgarter Elektrizitätswerkes erreicht werden, um die Leistungsfähigkeit des Werkes zu erhöhen. Die Anlage ist als Teil eines Groß-Kraftwerks gedacht, das bis zur Leistung von 80 000 Kilowatt ausgebaut werden kann. Zunächst werden 35 000 Volt-Verbindungsleitungen mit der Erweiterung des Werkes erbaut.

(S. B.) Eßlingen, 7. März. Das Familiendrama in Metzingen hat ungeheure Aufregung in der Einwohnerschaft hervorgerufen. Der 35 Jahre alte verheiratete Kaufmann Ernst Weinkauf, aus der Pfalz gebürtig, war in der Maschinenfabrik Eßlingen in Stellung und wurde morgens 7 Uhr als Leiche auf dem Bahnhöfen aufgefunden. Er hatte sich vom Zug überfahren lassen; der Kopf war völlig vom Rumpfe getrennt. Der Tod trug nur Hausstube. Als die Frau benachrichtigt werden sollte, bot sich beim Betreten der Wohnung ein furchtbarer Anblick. Frau Weinkauf und das 9 Jahre alte Töchterchen Leonore lagen, im Blute schwimmend, in ihren Betten. Den Unglücklichen war mit dem scharfen Teile eines Küchenbeils die Schädeldecke vollständig eingeschlagen worden. Aus hinterlassenen Schriftstücken Weinkaufs ging einwandfrei hervor, daß er die Bluttat begangen hat, um dann selbst den Tod zu suchen. Die Ermordeten erhielten die tödlichen Wunden im Schlaf. Niemand im Hause hatte etwas Verdächtiges wahrgenommen. Weinkauf lebte mit seiner Frau in ungetrübtem, sogar glücklichem Eheverhältnis. Seit 14 Tagen war er krank und zeigte nervöse Störungen. In einem Anfall geistiger Umnachtung wurde die Tat ausgeführt. Es wurden beträchtliche Geldmittel vorgefunden, so daß von einer Mollage nicht die Rede sein kann.

(S. B.) Bernloch, W. Münsingen, 4. März. Die hiesige Gemeindejagd wurde auf 6 Jahre für jährlich 37 800 Mark (bisher 650 M.) an einen Eßlinger verpachtet.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar gilt heute 258 M., der Schweizer Franken 50,25 M.

Landesproduktendörse.

(S. B.) Stuttgart, 6. März. Die weitere Entwertung der deutschen Währung verbunden mit kleinem Angebot haben auf dem Getreidemarkt in der vergangenen Woche wieder eine wesentliche Erhöhung der Preise hervorgerufen. Der Consum ist noch stark versorgt und beobachtet deshalb Zurückhaltung. Am 6. März notierten hier je 100 Kilogramm ab württ. Stationen: Württ. Weizen 1300—1350 (am 27. Febr. 1190—1220), Sommergerste 1000—1050 (920—950), Hafer 880—920 (840—860), Weizenmehl Nr. 0 1800—1820 (1635—1655), Roggenmehl 1550 bis 1570 (1385—1405), Kleie 700—720 (630—650), württ. Heu 440—460 (400—420), drahtgepreßtes Stroh 160—170 (150—160) Mark.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S. B.) Stuttgart, 6. März. Die Stuttgarter Börse verkehrte heute im allgemeinen trotz anhaltender Steigerung der Devisenpreise uneinheitlich. Der weiter bestehenden Realisationsneigung stellte sich eine ziemlich kräftige Käuferfülle gegenüber, was die Kurse auf der ungefähren Basis des letzten Vortages bestehen ließ. Die Umsätze dürften lebhaft angesprochen werden. Bankwerte geringes Geschäft: Württ. Bankanstalt + 15 % (375), Hypothekbank - 2 % (233), Notenbank + 10 % (495), Vereinsbank - 4 % (291). Brauereiwerte leicht befestigt: Brauhaus Ravensburg + 15 % (450), Eßlinger + 5 % (360), Rettenmeyer-Tivoli unverändert (600), Wulle + 1 % (500), Bahn Böblingen 1/2 % schwächer (229). Textilwerte gut behauptet: Baumwolle Erlangen + 10 % (1770), Unterhausen unverändert (2210), Kammingarn Bietigheim heute 1850, Kofe u. Schüle + 20 % (1665), Kottner unverändert (2000), Baumw. Kuchen - 40 % (1360), Baumwolle Eßlingen - 30 % (1550), Württ. Kattun + 100 (2300), Verein. Filzfabriken + 10 % (1600). Maschinen- und Metallwerte lagen uneinheitlich: Maschinenfabrik Eßlingen + 15 % (1110), Hesser + 14 % (915), Maschinenfabrik Weingarten - 30 % (970), Neckarhulmer + 10 % (1580), Daimler - 20 % (600), Feinm. Luttlingen + 20 % (1460), Jungmans unverändert (700), W. Metallwaren + 15 % (1425). Auch in den sonstigen Werten war die Stimmung geteilt: Bad. Anilin - 10 % (790) rat., Bremen-Besigheimer + 150 % (2300), Cement Heidelberg unverändert (915), D. Verlags-Anstalt - 80 % (1400), Hofner - 50 % (1150), Rößn-Rottweiler unverändert (1170), Krumm + 5 % (525), Laupf. Werkzeug + 5 % (925), Stuttgarter Bäckermühle + 100 % (1320), Stuttgarter Zucker + 5 % (950), Verein. D. Del unverändert (1350), Ziegel Ludwigsburg heute ohne Notiz. Die Tendenz am Markte der unnotierten Werte paßte sich der des amtlichen Verkehrs an. Man hörte folgende Kurse: Atlantik 170/73, Bad Mergentheim 420 G. 440 B., j. 350, Benz 760/64. j. 730/26, Böblinger Werft 235/32, Calwer Decken 940 G. 960 B., junge 895, Eßlinger Tricot 275/76, junge 250/52, Eßlinger Kohlenäure 390 B., Fichtelgold Bergbau 298/302, Ludwig Gatz 655, Gebr. Wetter 680, Geislinger Maschinen 250, Germania Dinoleum 1085/78, junge 1065/60, Gummi. Neckar 280/60, Hanja Lloyd 405 G. 420 B., junge 380 B., Hanja Metall 544, junge 530, Heilbronner Zucker 950/47, Hochmößlinger Cement 341/50, Hohenlohe Nährmittel 940/45, Kaiser Otto 615/10, junge 575/85, Knorr 938/40, junge 905/08, Kraftwerk Altmühlberg 410/08, junge 385, Lauffener Cement 675/73. j. 630/20, Lorcher Mofter 495/500, Ludwigsb. Glas 395/90, C. V. Magirus 850/70, Marswerke 630/18, Optima 225, Saline Ludwigsb. 770, Südb. Büro 260 bez., Südb. Holzindustrie junge 610 G. 620 B., Südb. Holzhornel 430, junge 395, Schloßgarten 109, Schwab. Möbel 370, Schwab. Uhren 185/88, Steiger Auto 350 bez., Ufa 330/27, junge 318/15, Württ. Electr. Weidertstadt 370/88, Grothe Gut 200/06, W. Textil 480/83 %.

Die deutschen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungen in Betracht kommen. D. Schriftl.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die beschränkte Verantwortung.

Die unsinnigen Preissteigerungen beim Brennholzverkauf.

Man schreibe uns: Auch die gestern nachmittags von der Stadt im „Löwen“ veranstaltete Brennholzpreissteigerung zeitigte Ergebnisse im Bieten, wie sie wohl bis jetzt selten irgendwo zutage traten. So erzielten 2 Meter Buchenscheiterholz, die zu 320 M. angeboten wurden, dank einer ganz unverständlichen, an Krankheit grenzenden Steigerungssucht den horrenden Preis von 1280 M., ja 1310 M. und — man schüttle noch stärker den Kopf — 1390 M! Für 1 Meter Buchenprügel zahlte man 500 M., in einem anderen Falle für 2 Meter gleiches Holz 1090 M., Man steigerte in Sprüngen von hundert und zweihundert Mark; das sind Auswüchse, bei denen besonnene Elemente und Leute, die ihr Holzgeld sauer verdienen müssen, nicht mitunter konnten und auch nicht wollten. Charakteristisch für unsere Zeit und das brutale Vorgehen gewisser, im Kriege und in der Nachkriegszeit reichgewordener Leute war der Auspruch eines unsinnig steigenden Käufers: „Des schlägt mir wieder drauf!“ Nicht gerade schmeichelhaft für solche Leute waren die Ausbrüche derer, die zur Unmöglichkeit des Brennholzkauzes recurriert waren. Berärgerung erregte auch die Tatsache, daß ein Mitglied der Verkaufskommission in die höchsten Preise hinein mitsteigerte, trotzdem in sehr korrekter Weise die Herren Stadtpfleger und Förster im Interesse der Käufer zur Besonnenheit gemahnt hatten.

Bei solchen Exzessen ist wohl eine Frage gestattet: Wäre es der Stadtverwaltung nicht möglich gewesen, für kinderlose Familien wenigstens 1 Meter, für solche mit drei Kindern 2 Meter und für die mit mehr als drei Kindern etwa 3 Meter Brennholz ohne Rücksicht, ob Gewerbetreibenshaber oder nicht, auf dem bisherigen Verteilungswege zur Verfügung zu stellen, zumal die Hirsauer Forstverwaltung einen großen Teil Holz der Stadt zugesprochen hat? Gewerbetreibende sind immer wieder imstande, für ihren Betrieb Brennmaterial anderswo zu erlangen; sie genießen ja zudem auch beim Kohlenempfang eine Bevorzugung. Stauf.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Galm. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Galm.

Amtsgericht Calw.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Georg Holz, Kaufmanns in Calw wurde nach erfolgter Schlussverteilung durch Beschluss vom 6. März 1922 aufgehoben. Den 6. März 1922.

Obersekretär: Dürr.

Stadtgemeinde Calw.

Die Bäume auf dem städt. (ehemals Reichert'schen) Grundstück und den angrenzenden Parzellen sind in letzter Zeit in schändlicher Weise beschädigt worden.

Die Schutzmannschaft und der Feldschütze sind angewiesen, gegen Baumschänder energisch einzuschreiten und sie unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Calw, den 7. März 1922.

Stadtschultheißenamt: Gähner.

Kleinhandelsbund Bezirk Calw.

Am nächsten Montag, den 13. März, mittags 1 Uhr findet im Gasthaus zum „Röble“ in Calw die jährliche

Mitglieder-Versammlung

mit der vorbeschriebenen Tagesordnung statt, zu der sämtliche Mitglieder und solche, die es werden wollen, eingeladen sind. Der Vorstand.

Landw. Bezirksverein Calw. Die bestellte Saatsfrucht

wird am kommenden Freitag, den 10. März vormittags von 8 Uhr ab in unserem Lagerhaus am hiesigen Bahnhof ausgegeben. Geschäftsführer: J. Knecht. Fernspr. Nr. 96

Althengstett, den 7. März 1922.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Gehring

Waldschütz a. D.

nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Tochter: Marie Heim, geb. Gehring;

die Schwiegertochter: Käthe Gehring,

geb. Müller, mit Kindern.

Beerdigung Donnerstag Mittag 2 Uhr.

Gemeinde Hirsau.

Bau-Arbeiten.

Zu einem Wohnhaus für die Gemeinde Hirsau sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:

Grabs-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipfer-, Glaser-, Schreiner-, Schmied-, Schlosser- u. Anstricharbeiten.

Pläne, Arbeitsbeschrieb und Bedingungen sind in den Amtsstunden auf dem Rathaus in Hirsau aufgelegt und wollen Angebote bis Samstag, den 11. März vormittags 12 Uhr dajelbst abgeben werden.

Calw, den 2. März 1922.

Die Bauleitung: E. Kiefner, Fernsprecher 88.

Reines Weizen-Mehl

das Pfund zu 6 Mk., bei Abnahme von 1 Str. 5.80 Mk., empfiehlt Karl Gehring, Mehl- und Fein-Handlung, Lederstr.

Zu verkaufen ist:

1 Bettlade

mit Strohsack u. Unterbett

1 Bettrost,

1 Sigbadewanne,

1 Knabepeterine.

Obere Marktstraße 14.

Einen leichteren guterhalt.

Ruhwagen

fehlt dem Verkauf aus

Gottl. Gähle,

Simmozheim.

Große, gute

Wagenpläne

fast neu, zu verkaufen.

Café Wurster.

Gehingen.

Die Unterzeichneten verkaufen Freitag nachmittag

1 Uhr je eine Partie

Milchschweine

Ludw. Gehring im Gähle

Luije Gehring, Witwe.

Schwarzwald-Verein Calw.

Wanderungen für's Jahr 1922:

1. 26. März Neuweiler—Martinsmoos
Führer: R. Eberhardt.
2. 23. April Deckenspronn—Dachtel—Gehingen
Führer: Paul Opp.
3. 21. Mai Büchelberg—Tiefenbronn—Unterreichenbach
Führer: Stadtpf. Frey.
4. 25. Juni Michelberg (Engursprung)
Führer: Stadtpf. Frey.
5. 23. Juli Kleiner Enzhoß—Calmbach
Führer: Otto Georgil.
6. 20. August Gaugenwald—Berned
Führer: E. Koller.
7. 24. Sept. Kühlerberg—Oberettingen
Führer: Rektor Beutel.
8. 22. Okt. Schweinbachtal—Altburg
Führer: Noth Hartmann.
9. 12. Nov. Hof Diele—Holzbrunn Stammheim
Führer: E. Bindner.

Änderungen vorbehalten. Jede Wanderung wird rechtzeitig bekanntgegeben mit Abmarschzeit, Marschdauer und Ziel und findet bei jeder Bitterung statt. Abmarsch jeweils pünktlich!

Ausschneiden und aufbewahren!

Achtung! Radfahrer! Achtung!

Fahrradherstellung sowie Ersatzteile



für Fahrräder kaufen Sie bei mir stets günstig!

Gottfr. Lewertoff.

Grosshandlung in Fahrrädern und Ersatzteile

Pforzheim Marktpl. 3

Wand-Kalender für 1922

mit Märkte-Verzeichnis

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 60 Pfg. erhältlich.

Hirsau.

Zimmerleute sucht

R. Rapp, Zimmermeister.

F. K.

Donnerstag, 9. März, nachm. 2 1/2 Uhr im Kaffeehause.

Wasserglas

geruchlos zu haben bei R. Hauber.

Pfannkuch & Co.

Frische Cabliou ohne Kopf

Pfund 8.50

treffen heute ein

Pfannkuch & Co.

Fernsprecher 45

Kaufe

Felle

jeder Art zu den höchsten Preisen.

Adam Wohlgenuth, Altburg.

Guterhaltenes

Fahrrad

zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Preis unter P. 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 leicht gebrauchte

Hausbacköfen,

1 Einschubtür

für Holzbacköfen hat zu verkaufen.

Franz Schepler, Backofenbauer, Liebenzell

Wer könnte mir

1-2 ar Gartenland pachtweise abtreten

Gestl. Angebote erbittet A. Koch, Vereinshaus.

Landwirtschaftlicher Hausfrauen-Verein Calw. Die General-Versammlung

findet Sonntag, den 12. März 1922, mittags 2 Uhr, im Saale der früheren Brauerei Dreiß statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Beratung und Abstimmung der neuen Satzungen.
3. Vortrag des Herrn Dr. Grammers-Stuttgart über: „Die Zukunft der deutschen Hausfrau“.

Zum Schluss findet eine Verlosung von Blumenamen statt.

Mitglieder und Freunde des L. H.-V. sind zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Frau E. Samwald, Vorf. d. L. H.-V. Calw.

Dr. Fahrenkamp :-: Bad Teinach

Facharzt für innere Krankheiten

wird vom 15. März ab seine Sprechstundentätigkeit wieder aufnehmen.

Sprechstunden 3 bis 5 Uhr täglich, Auswärtige nach telefonischer Vereinbarung, Fernruf 30 Bad Teinach.

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI CALW



Anfertigung von Zeitschriften, Werken, Prospekten, Katalogen usw.

Kunstfärberei Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Eutenmann, Lederstr. 91

Mädchen

auf 1. April eventl. früher gesucht, das im Kochen etwas Erfahrung hat.

Frau Math. Schall, Hebelingen b. Stuttgart auch zu erfragen bei Frau W. Walz, Calw.

Ein kräftiger, wöhlerzogener

Sunge

aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, das Kupfer-schmiedehandwerk gründlich zu erlernen

findet gute Lehrstelle.

Näheres unter R. 2. 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrlings-Gejud.

Kräftiger

Sunge,

der das Bäcker-Handwerk gründlich erlernen möchte, kann bis Ostern eintreten.

Bäckermeister Fr. Kentschler, Pforzheim, Holzgartenstraße 48.

Zum baldigen Eintritt ein braves, fleißiges

Mädchen

gesucht. Gute Behandlung hoher Verdienst.

Dr. Kehlaff, Fremdenpension „Villa Friede“, Bad Liebenzell.

Maler und Anstreicher

in Jahresstelle gesucht.

Zeugnisausschnitten mit Angabe des frühestmöglichen Eintritts an

Sanatorium Schwarz-waldheim, Schömberg bei Wildbad.

Tagelöhner

jüngerer, kräftig, gesucht

Gustav Kohler, Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik, Latmühle Oberamt Calw.

Die deutsche
nahme an
endgültige
ster begriff
vor den U
den Sozial
bekämpft
schlich

Der Parteien
Durchführ

Die militäris
Berlin über
gegen den
den „Offen

Nach einer G
nahme an

* Nach
Reichspräsident
ministern sind
erlegten 104
Entente zu
gang der deu
Wie sich die
ob sie dieselb
Gegeneinander
machen, und
Falle der Nie
Bestimmtes
und der sch
George einen
Frankreich in
land zu führe
einen Staats
ein bestimmte
gewählt ist.
des Verfallers
auch hinsichtlich

Intervenei
auch ihrer V
Genau und b
figem Umfan
ter den Russ
und Italien
Entente, als
noch hinzuge
Entente geht
Genau weder
gezwungenen
daß diese Di
gestellt werden
wirtschaftlicher
hat der deutse
es von der
möglichst be
rungen abhäng
oder ob der
gan z Europ
Während d
Ruin Deutsch
füdelungsplän
an dieser nat
großes Inter
schaft Ruhe in
Drohungen
das britische
poleon das
Ägypten und
dauernden Au
London für
Kloby George
einer nicht im
der Seine, daß